

Universitätsmedizin Magdeburg

UMMD intern



Informationen aus Forschung, Lehre und Klinik für Mitarbeiter und Studenten

Ausgabe 5_Oktober 2010

Sitzung am 07. September 2010

Fakultätsratsinfo

Öffentlicher Vortrag von Herrn Dr. med. Daniel Schubert, Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

Der erweiterte Fakultätsrat fasste den Beschluss, den öffentlichen Vortrag von Herrn Dr. med. Daniel Schubert, Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie, im Rahmen seines Habilitationsverfahrens positiv zu bewerten.

Entwurf der Zielvereinbarung 2011 bis 2013

Der erweiterte Fakultätsrat diskutierte einen vom Fakultätsvorstand vorgelegten Entwurf der Zielvereinbarung 2011 bis 2013, dessen Rahmenbedingungen mit dem Kultusministerium abgestimmt wurden. Die im Ergebnis der Aussprache vorgetragenen Hinweise und Änderungsvorschläge wird der Fakultätsvorstand aufnehmen bzw. prüfen. Weitere schriftliche Hinweise und Anmerkungen konnten bis zum 15. 09. 2010 an das Dekanat gerichtet werden. Die geänderte Version wird den Mitgliedern des erweiterten Fakultätsrates zugeleitet, so dass darüber in der nächsten Sitzung des Fakultätsrates in zweiter Lesung beraten und beschlossen wird.

Anträge auf Ausschreibung von Professuren

Der Fakultätsrat beschloss die Ausschreibung folgender Professuren und bestellte die Mitglieder der jeweiligen Berufungskommission:

- W 2-Professur für Infektionsimmunologie am Institut für Medizinische Mikrobiologie
- Juniorprofessur (W 1) für Experimentelle Neuropathologie am Institut für Neuropathologie.

Bleibeverhandlungen

Herr Prof. Dr. Gunzer hat vor kurzem einen

Ruf auf eine W 3-Professur für In-vivo-Bildgebung an der Universität Duisburg-Essen erhalten. Gemäß § 36 Absatz 2 Satz 4 des neuen HSG LSA kann von der Ausschreibung einer Professur abgesehen werden, wenn zur Abwehr eines Rufes auf eine externe höherwertige Professorenstelle von der Hochschule gleichfalls eine höherwertige Professorenstelle angeboten wird. Da der Verbleib von Herrn Prof. Dr. Gunzer durch seine aktive Mitwirkung im SFB 854 essentiell für die Medizinische Fakultät ist, hat der Fakultätsrat den Beschluss gefasst, ihm eine W 3-Stelle anzubieten. Zur Eröffnung des Berufungsverfahrens wurde eine Berufungskommission bestellt.

Novellierung der Studien- und Prüfungsordnung für den Studiengang Medizin

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die von der Kommission für Studium und Lehre vorgeschlagenen Änderungen zur Studien- und Prüfungsordnung für den Studiengang Medizin.

Novellierung der Auswahlsatzung für ausländische Studierende für den Studiengang Medizin

Die geänderte Satzung zur Durchführung des Hochschulauswahlverfahrens für ausländische Studienbewerberinnen und Studienbewerber für den Studiengang Medizin wurde vom erweiterten Fakultätsrat beschlossen.

Verfahren zur Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“: Änderungen mit dem neuen Hochschulgesetz (§ 48 Abs. 3 HSG LSA)

Mit In-Kraft-Treten des neuen Hochschulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt im Juli 2010 ist nunmehr die Bewährungsfrist für die Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“ nach der Habilitation von 6 Jahren auf 4 Jahre gekürzt worden.

Neu ist auch, dass die Verleihung durch die Hochschule erfolgt. In diesem Zusammenhang beschloss der Fakultätsrat die Bildung einer ständigen Kommission zur Prüfung von Anträgen zur Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“. Die Bestellung der Mitglieder dieser Kommission wird in der nächsten Sitzung des Fakultätsrates erfolgen.

Verleihung des Otto-von-Guericke-Forschungspreises 2010

Der Fakultätsrat befürwortete den Vorschlag des Dekans zur Vergabe des diesjährigen Otto-von-Guericke-Forschungspreis.

Informationen

Stand von Berufungsverfahren

- W 3-Professur für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie

Herr Prof. Dr. Fansa hat das Berufungsangebot erhalten, seine Entscheidung hinsichtlich einer Rufannahme wird in Kürze erwartet. Bis zur Besetzung dieser Professur wird Herr Prof. Dr. Schneider weiterhin die kommissarische Leitung der Klinik übernehmen.

- W 3-Professur für Augenheilkunde

Mit Herrn Prof. Dr. Geerling wurden die Berufungsverhandlungen Anfang Juli fortgesetzt. Nach Prüfung und Abstimmung seiner Vorstellungen zur Ausstattung dieser Professur wird ihm in dieser Woche das Berufungsangebot zugeleitet. Bis zur Wiederbesetzung dieser Professur wird Herr Prof. Dr. Behrens-Baumann weiterhin die Klinik leiten.

- W 3-Professur für Pharmakologie und Toxikologie

Die Berufungsverhandlungen mit Herrn Prof. Dr. Spanagel laufen. Hierbei geht es auch um die Abstimmung der Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Neurobiologie.

Bericht der Promotionskommission

Annahme von Dissertationen

Der Fakultätsrat beschloss die Annahme der Dissertationen von

Frau Anne Albrecht
Herr Niklas Bien
Herrn Mohammad Fadel
Frau Antje Gierz
Herrn Dennis Granowski
Frau Michaela Günther
Frau Stephanie Harms
Herrn Steffen Hein
Frau Julia Kühl
Frau Beate Warnick.

Bestätigung von Gesamtpredikaten abgeschlossener Promotionsverfahren

Der Fakultätsrat bestätigte die Gesamtpredikate der abgeschlossenen Promotionsverfahren von

Frau Nadine Farkas
Herrn Marc Hoefeld-Fegeler
Frau Tanja Ignatov
Herrn Sebastian Stielke
Frau Inga Thüner
Herrn Marino Venerito
Frau Anna Wallenhorst
Frau Ines Ricarda Wienrich
Herrn Christian Wybranski.

- *W 3-Professur für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie*

Mit Schreiben vom 06. Juli 2010 wurde Herr Prof. Dr. Frommer der Ruf auf die W 3-Professur für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie erteilt. Die Berufungsverhandlungen wurden aufgenommen.

- *W 3-Professur für Klinische Chemie*

Vor kurzem wurde der Ruf an Herrn PD Dr. Isermann erteilt. Da die Berufungsverhandlungen bereits vorab aufgenommen wurden, kann Herr PD Dr. Isermann das Berufsangebot in Kürze zugehen. Bis zur Wiederbesetzung dieser Professur wird Herr Prof. Dr. Luley die Leitung des Instituts ausüben.

- *W 2-Professur für Audiologie*

Mit Herrn Jun.-Prof. Verhey werden gegenwärtig noch einige Detailfragen zum Berufsangebot abgestimmt.

- *W 2-Professur für Experimentelle Molekularpathologie*

Herrn Prof. Dr. Jaster wird das Berufsangebot entsprechend den hiesigen Möglichkeiten im September zugehen.

- *W 2-Professuren für Interventionelle Radiologie und Radiologische Mikrotherapie*

Auf die Ausschreibung dieser beiden Profes-

suren sind je 3 Bewerbungen eingegangen. Die erste Sitzung der Berufungskommission wird am 29.09.2010 stattfinden.

- *Professuren am DZNE*

Im Ergebnis der ersten Sitzung der gemeinsamen Berufungskommission im August wurden Kandidaten in die engere Wahl zu den Vorstellungsgesprächen am 20.09. und 20.10.2010 genommen.

Exzellenzinitiative

Herr Prof. Dr. Schraven teilte mit, dass der Antrag für das Exzellenzcluster „Plastizität, Adaptivität und Individualität in Gehirn und Immunsystem“ fristgerecht zum 01.09.2010 fertiggestellt und abgegeben wurde. Insgesamt sind 227 Antragsskizzen bei der DFG eingegangen, davon sind 98 Skizzen für Graduiertenschulen, 107 für Exzellenzcluster und 22 für universitäre Zukunftskonzepte. Die Antragsskizzen werden nun bis Januar 2011 begutachtet. Anfang März 2011 wird entschieden, welche Bewerbungen um neue Projekte in die Endrunde des Wettbewerbs kommen. Der Antrag ist bei Herrn Prof. Dr. Schraven einsehbar.

Hexal-Förderpreis 2010

Herr Beust berichtete, dass der Förderer den Vorschlag der Fakultät zur Verleihung des Hexal-Förderpreises 2010 an Frau Dr. Küster, Institut für Pathologie, bestätigt hat.

Termine

22.09.2010: Senatssitzung

25.09.2010: Abschiedssymposium von Herrn Prof. Dr. Behrens-Baumann

02.10.2010: Wissenschaftliches Symposium anlässlich des Ausscheidens von Herrn Prof. Dr. Graßhoff

05.10.2010: Fakultätsratsitzung

08.10.2010: Strategieforum im Rahmen der Strategie UMMD 2014

22.10.2010: Antrittsvorlesung von Herrn Prof. Dr. Lohmann, Direktor der Universitätsklinik für Orthopädie

Abschlussbericht der Berufungskommission zur Besetzung der W 3-Professur für Urologie

Der erweiterte Fakultätsrat befürwortete den Listenvorschlag der Berufungskommission zur Besetzung der W 3-Professur für Urologie zur Weiterleitung an den Senat.

Bericht der Habilitationskommission

Antrag auf Zulassung zur Habilitation

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Zulassung zur Habilitation von Herrn Dr.

med. Jörn Kuchenbecker, Helios-Klinikum Berlin-Buch/Universitätsklinik für Augenheilkunde, für das Lehrgebiet Ophthalmologie.

Beurteilung einer schriftlichen Habilitationsleistung

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Annahme der schriftlichen Habilitationsleistung von Herrn Dr. med. Gero Wieners, Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin, für das Lehrgebiet Radiologie.

Informationen

Zu den Habilitationsschriften von

- Herr Dr. med. Alexander Berth, Universitätsklinik für Orthopädie

- Herr Dr. med. Kolja Schiltz, Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie sind positive Gutachten eingegangen.

Frau PD Dr. rer. nat. Ursula Bommhardt, Institut für Molekulare und Klinische Immunologie, hat die Umhabilitation von der Medizinischen Fakultät der Julius-Maximilians-Universität Würzburg an die Medizinische Fakultät Magdeburg für das Fachgebiet Immunologie beantragt.

Alle Hochschullehrer und Mitglieder des Fakultätsrates erhalten in Kürze die erforderlichen Unterlagen zur Einsichtnahme.

Merkblatt für ärztliches Personal mit im Ausland erworbenen akademischen Graden

Der Fakultätsrat nahm das von der Promotionskommission vorgelegte „Merkblatt für ärztliches Personal an der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg mit im Ausland erworbenen akademischen Graden“ zustimmend zur Kenntnis.

Anträge auf Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“

Der Fakultätsrat beschloss die Eröffnung von 2 Verfahren zur Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“.

Abschlussbericht der Berufungskommission zur Besetzung der Juniorprofessur für Molekulare Neurophysiologie

Der erweiterte Fakultätsrat befürwortete den Berufungsvorschlag zur Besetzung der Juniorprofessur (W 1) für Molekulare Neurophysiologie zur Weiterleitung an den Senat.

Die nächste Sitzung des Fakultätsrates findet am Dienstag, dem 05. Oktober 2010, statt.

Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter, Dekan

Mit kleinen Molekülen gegen Blutkrebs

Ermutigende Ergebnisse einer klinischen Studie zur Behandlung der häufigsten Form von akutem Blutkrebs unter Erwachsenen haben Mediziner des Magdeburger Universitätsklinikums jetzt zusammen mit Krebsforschern aus den USA und der Universität Dresden im renommierten Fachjournal „*Journal of Clinical Oncology*“ (doi: 10.1200/JCO.2009.27.6295) vorgestellt. Die Forschungen geben Anlass zur Hoffnung, künftig noch besser jenen Menschen helfen zu können, die an einer sogenannten akuten myeloischen Leukämie (AML) leiden und von einer Chemotherapie bislang nur unzureichend oder gar nicht profitieren. Betroffen von einer AML sind ca. 90 % aller Erwachsenen, die an einer akuten bösartigen Erkrankung des blut-bildenden Systems leiden.

In den vergangenen vier Jahrzehnten konnten deutliche Verbesserungen bei der Behandlung von Leukämien erreicht werden. Wegen der Vielfalt dieser Erkrankungen helfen die Therapieverbesserungen aber noch nicht jedem Leukämie-Patienten. Während die Heilungschancen zum Beispiel bei der vor allem unter Kindern und Jugendlichen häufigen akuten lymphatischen Leukämie recht gut sind, und neue, zielgerichtete Therapien auch zu deutlich besseren Behandlungserfolgen bei der chronisch myeloischen Leukämie führten, ist die Therapie meist älterer Menschen, die an einer akuten myeloischen Leukämie (AML) leiden, nicht zufriedenstellend. „Nur bei einem kleinen Teil der älteren Patienten über 60 Jahre lässt sich bisher mit der Chemotherapie eine Heilung bzw. deutliche Verzögerung des Krankheitsverlaufes und Besserung der Symptome erreichen“, sagt Professor Dr. med. Thomas Fischer, Direktor der Magdeburger Universitätsklinik für Hämatologie und Onkologie.

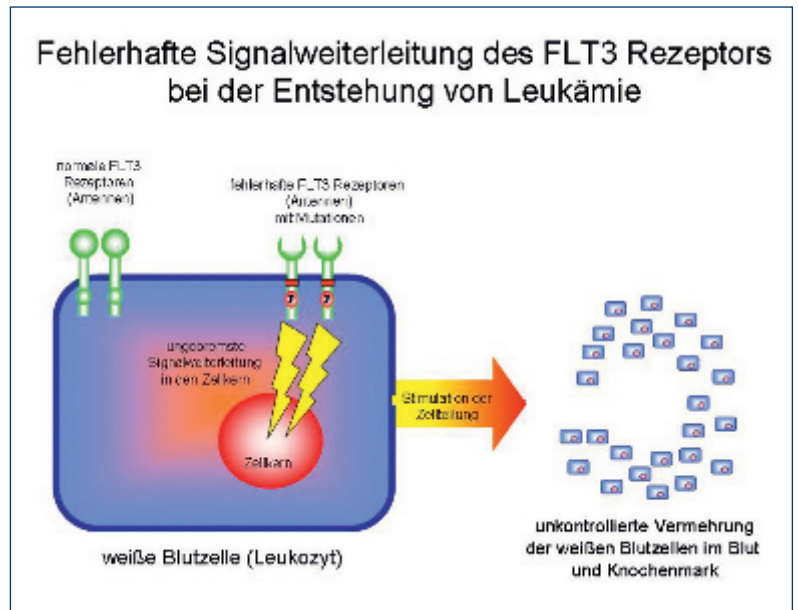
Das ist umso bedauerlicher, da ein Großteil aller bösartigen Erkrankungen des blut-bildenden Systems unter Erwachsenen als eine AML diagnostiziert werden. Von 100.000 Menschen in Deutschland erkranken jährlich sechs an einer AML. Bei diesem Tumor vermehren sich unreife weiße Blutkörperchen (so genannte Blasten) unkontrolliert. Bislang versuchen Onkologen, mit einer Chemotherapie die Erkrankung zu stoppen. Während bei jüngeren Erwachse-

nen die Erkrankung dadurch in etwa 40 Prozent der Fälle geheilt werden kann, sprechen ältere Patienten auf die Chemotherapie häufig nicht oder nur unzureichend an. Eine Hoffnung der modernen

Medizin ruht daher auf zielgerichteten Blutkrebstherapien, die durch Fortschritte der Molekularbiologie und Genetik möglich wurden. So konnten bei der akuten myeloischen Leukämie Mutationen eines Enzyms nachgewiesen werden, das die Zelldifferenzierung, das Zellwachstum und die Zellwanderung unreifer weißer Blutkörperchen reguliert. FLT-3 nennen die Forscher diese sogenannte Rezeptor-Tyrosinkinase. Man kann sie sich als eine molekulare Antenne auf bestimmten weißen Blutkörperchen (Leukozyten) vorstellen. Fehler (Mutationen) im molekularen Aufbau dieser „Antennen“ sorgen für fehlerhafte Informationsübertragungen, die eine fatale Kaskade von Reaktionen in Gang setzen, die schließlich das Leben eines Menschen bedrohen.

Ziel der Forschung ist es, mit maßgeschneiderten kleinen Molekülen die veränderten Rezeptor-Tyrosinkinasen zu blockieren und damit den Blutkrebs zu stoppen. Erstmals ist das vor einem Jahrzehnt bei einer anderen Blutkrebsart, der chronisch myeloischen Leukämie gelungen – auch damals schon unter Mitarbeit von Professor Thomas Fischer. Mit dieser neuen Therapie konnte ein Langzeitüberleben der Patienten von über 90 Prozent erreicht werden.

Auf ähnlich gute Erfolge hofft das Ärzteteam von der Abteilung für Hämatologie



Fehlerhafte Signalweiterleitung des FLT3 Rezeptors bei der Entstehung von Leukämie (Abbildung: Klinik)

und Onkologie am Magdeburger Universitätsklinikum auch bei der AML. In einer internationalen klinischen Phase IIb-Studie hatten die Mediziner 95 AML-Patienten mit einem neuen Wirkstoff (Midostaurin/PKC 412) behandelt, der das Zellwachstum mutierter Leukozyten verhindern soll. „Wir konnten bei ca. zwei Drittel unserer Patienten eine Reduzierung der unreifen Vorstufen der weißen Blutzellen um die Hälfte feststellen“, sagt der Magdeburger Studienleiter. Die Zahl leukämischer Zellen im Blut konnte damit signifikant gesenkt werden. Bei einigen Patienten wurde auch der Krankheitsfortschritt zeitweilig gestoppt.

Bei der Bewertung dieser Studienergebnisse zeigt sich Professor Fischer optimistisch. Zugleich bremst er aber allzu hohe Erwartungen von Patienten. „Das ist ein wichtiger Teilerfolg“, sagt er. „Jetzt wird in einer Phase III-Studie untersucht, ob durch die Kombination mit einer Chemotherapie noch bessere Ergebnisse zu erreichen sind“. Auch an dieser klinischen Studie sind Onkologen des Magdeburger Universitätsklinikums beteiligt.

Die randomisierte Phase IIb-Studie mit Midostaurin/PKC 412 wurde von Novartis finanziert.

Uwe Seidenfaden

Junge Wissenschaftler aus Magdeburg diskutieren über ihre Forschung

Vom 19. bis 21. August trafen sich 15 Doktoranden der Otto-von-Guericke-Universität mit ihren Betreuern in Nebra zu einem einzigartigen wissenschaftlichen Erfahrungsaustausch zwischen Immunologen und Neurobiologen. Dieser Workshop findet einmal im Jahr im Rahmen des Graduiertenkollegs 1167 „Zell-Zell-Kommunikation in Nerven und Immunsystem: Topologische Organisation von Signalwegen“ statt. Für die diesjährige Veranstaltung wurde das am Rande des Harzes gelegene Schlosshotel Himmelscheibe ausgewählt, welches mit seinem historischen Ambiente eine schöne Arbeitsatmosphäre schuf. Weiterhin ergänzte der Besuch der Arche Nebra das wissenschaftliche Programm, indem sich die Teilnehmer über die geschichtliche Bedeutung der Himmelscheibe von Nebra, die als älteste Darstellung des Himmels gilt, informieren konnten.

Die Stipendiaten präsentierten in 20-minütigen Vorträgen die wissenschaftlichen Ergebnisse ihrer innovativen Forschungsprojekte, die sowohl von Studenten, als auch den Betreuern mit großem Engagement diskutiert wurden. Ein zusätzlicher Höhepunkt war die Teilnahme von hochrangigen Gastwissenschaftlern. Prof. Dr. Michael Kracht (Direktor des Rudolf-Buchheim-Instituts für Pharmakologie Gießen) und Dr. Oliver Schlüter (European Neuroscience Institute [ENI] Göttingen) hielten zwei hervorragende Fachvorträge und standen den Stipendiaten anschließend in einer Diskussionsrunde für wissenschaftliche sowie für Karrierefragen zur Verfügung, was von den Doktoranden als sehr bereichernd empfunden wurde. Alle Teilnehmer konnten nach diesen drei Tagen ein positives Resümee über diesen interessanten Workshop ziehen.

Ein Graduiertenkolleg (GRK) ist eine von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) getragene Einrichtung, die jungen Nachwuchswissenschaftlern optimale Bedingungen der strukturierten Ausbildung bieten kann. Im letzten Jahr wurde die Förderung des GRK 1167 von der DFG mit sehr gut bis exzellent begutachtet und die finanzielle Unterstützung für eine weitere Förderperiode von 4 1/2 Jahren bewilligt. Die Spre-



Die Teilnehmer und Referenten des Workshops (Foto: privat)

cher des Graduiertenkollegs GRK 1167 sind Prof. Dr. Michael Naumann (Institut für Experimentelle Innere Medizin) und Prof. Dr. Eckart Gundelfinger (Leibniz-Institut für Neurobiologie), die das GRK 1167 im Jahr 2005 ins Leben gerufen haben. Die derzeit 15 Stipendiaten aus fünf verschiedenen Nationen erhalten durch dieses Nachwuchsförderungsprogramm eine interdisziplinäre Ausbildung, die sich auf das Potential der vor Ort etablierten international sichtbaren Forschungsschwerpunkte „Immunologie“ und „Neurowissenschaften“ stützen kann. Das umfassende Qualifizierungskonzept

beinhaltet neben Ringvorlesungen auch Seminarvorträge internationaler Gastredner, die von den Promotionsstudenten ausgewählt und eingeladen werden.

Als nächsten Höhepunkt bereiten die Kollegiaten derzeit ein internationales Fachsymposium vor, das vom 2. bis 3. Dezember 2010 in Magdeburg stattfinden wird. Namhafte Referenten aus Deutschland, Schweden, Großbritannien und den USA haben bereits ihre Teilnahme zugesagt.

Dr. Nora Redemann

Personalärztlicher Dienst

Gripeschutzimpfung 2010

Vom 04.10.2010 bis 28.10.2010 zu folgenden Zeiten:

Montag bis Donnerstag:
07.30 - 10.00 Uhr u. 13.00 - 14.00 Uhr
sowie ab 01.11.2010
Montag bis Donnerstag:
07.30 - 09.00 Uhr
Dienstag und Donnerstag:
13.00 - 14.00 Uhr

Chipkarte und Impfausweis bitte mitbringen!

Impressum:

„UMMD intern“
Redakteurin: Kornelia Preuß-Suske
Fotos: Audiovisuelles Medienzentrum
und Medizinische Fakultät (Archiv)
Redaktionsanschrift: Pressestelle der
Medizinischen Fakultät Magdeburg,
Leipziger Str. 44, 39120 Magdeburg,
Tel. 0391/67 15162, Fax 0391/67 15159,
e-mail:kornelia.suske@med.ovgu.de
Herstellung: Harzdruckerei GmbH

„UMMD intern“ erscheint sechsmal im Jahr für Mitarbeiter und Studenten als Beilage zur Zeitschrift „UMMD aktuell“.

Wichtig im Kindesalter: Ein frühes und interdisziplinäres Behandlungskonzept

Fehlbildungen des urogenitalen Systems sind oft komplex und potentiell lebensbedrohlich. Bei Neugeborenen und Kleinkindern stellen sie diagnostisch und therapeutisch eine ärztliche Herausforderung dar. Sie erfordern eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit, nicht in allen Krankenhäusern sind die Bedingungen hierfür so gut und erfolgreich wie in unserer Fakultät. In regelmäßigen Abständen findet traditionell am Universitätsklinikum Magdeburg A.ö.R. eine interdisziplinäre Fallkonferenz zu genau diesem Thema statt. Hier besprechen die Arbeitskreis-Mitglieder der Fachbereiche Urologie, Kindernephrologie, Kinderchirurgie, Kinderradiologie und Nuklearmedizin weitere diagnostische Schritte neuer kleiner Patienten, aber auch die Verläufe der



Dr. Grit Neumann

operativ oder konservativ behandelten Patienten werden detailliert ausgewertet. Auch Fachkollegen aus umliegenden Krankenhäusern nutzen inzwischen die Konferenzen, um ihre kleinen Patienten mit derartigen Fehlbildungen vorzustellen. Von dieser engen Zusammenarbeit profitieren aber nicht nur die kleinen Patienten. Auch Assistenzärzte und Studierende können jederzeit an den Fallkonferenzen teilnehmen und erhalten somit einen profunden Einblick in ein sehr spezielles Teilgebiet ihrer zukünftigen ärztlichen Tätigkeit. Genau deshalb sind die regelmäßigen Konferenzen von der Ärztekammer Sachsen-Anhalt als Fortbildungsveranstaltung zertifiziert.

Am 30. August 2010 fand im Hörsaal der Universitätskinderklinik erneut die kinder-



Referentin Dr. Anke Reißmann (Fotos: Andrea Köhn)

urologische Fallkonferenz mit etwa 20 Teilnehmern statt. Unter der Leitung von Dr. Anke Reißmann, ärztliche Leiterin des Fehlbildungsmonitoring Sachsen-Anhalt und kindernephrologisch tätige Oberärztin an der

Neben Kindern mit mindestens einer Fehlbildung des harnableitenden Systems werden zunehmend sehr seltene Fehlbildungskombinationen mittels subtiler und modernster Diagnostik der einzelnen Fachbe-



Dr. Uwe-Bernd Liehr, Dr. Barbara Knittel, Dr. Hardy Krause (v.l.)

Universitätskinderklinik, wurden neun klinische Fälle von Kindern vorgestellt. Zusammen mit OA Dr. Bernd-Uwe Liehr, Kommissarischer Direktor der Urologischen Universitätsklinik Magdeburg, OA Dr. Hardy Krause, Leiter des Arbeitsbereiches Kinderchirurgie an der Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie Magdeburg, OÄ Dr. Grit Neumann, Kinderradiologin der Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin Magdeburg, und CÄ Dr. Barbara Knittel aus der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Klinikums Magdeburg, leider ohne den kurzfristig erkrankten Nuklearmediziner OA Dr. Juri Ruf, wurden die aktuellen Fälle vorgestellt, weitere diagnostische Maßnahmen oder notwendige operative Eingriffe festgelegt.

reiche identifiziert. Überwiegend gelingt dies röntgentrahlungsfrei – ebenfalls eine Errungenschaft gemeinsamer Überlegungen und Entwicklungen der Fachvertreter. Zur sicheren Diagnosefindung werden prä- und postnatale Auffälligkeiten sowie sonografische, uroradiologische und nuklearmedizinische Untersuchungen ausgewertet. Oft führen nur kleinste Abweichungen dann in der Diskussion zur korrekten Diagnose und entscheiden über das operative Vorgehen. Dies bedeutet eine sehr hohe Verantwortlichkeit jeder einzelnen Fachrichtung und es resultiert eine sehr hohe Wertschätzung der einzelnen Fachvertreter untereinander.

Andrea Köhn
Fehlbildungsmonitoring

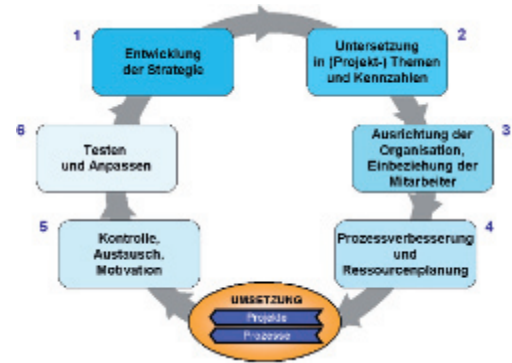
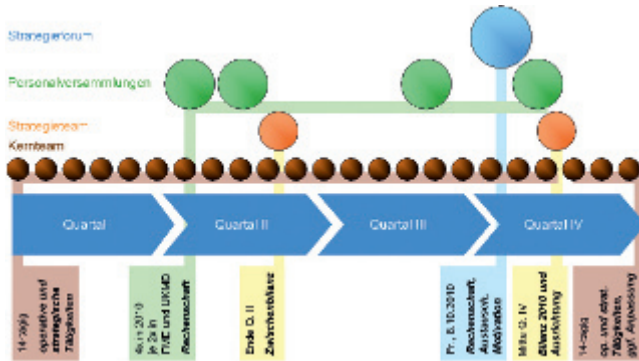


Aktuelles Thema: Das StrategieFORUM

Die Veranstaltungsplanung für 2010 wurde bereits Anfang des Jahres im Sonderheft „Strategie 2014“ fixiert und auf den Personalversammlungen vorgestellt. Damit hatten alle Beschäftigten die Möglichkeit, sich über Zeitpunkt, Häufigkeit und Inhalt der Strategie-Veranstaltungen zu informieren.

Diese Veranstaltungsstruktur unterstützt einen Kreislauf, der immer wieder alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einbezieht, der Prozesse verbessert, eine Kontrolle der Ergebnisse zulässt und die Arbeitsweise sowie die Zwischenziele immer wieder anpasst.

mengestellt. – Wir wollen zeigen, was aus diesen Themen geworden ist. Das StrategieFORUM ist eine offene Veranstaltung für alle interessierten Beschäftigten von Fakultät und Klinikum. Jeder, der sich informieren und sich einbringen möchte, ist willkommen!



- die Schaffung effektiver Arbeitsgruppen zur Erledigung der operativen Aufgaben (*Kernteam*)
- die Etablierung eines beratenden Gremiums ggf. zur Nachjustierung des Kurses und zur Informationsstreuung (*Strategieteam*) sowie
- die Einbeziehung der innerbetrieblichen Öffentlichkeit (Personalversammlung) bis hin zum „voneinander Lernen“ (*StrategieFORUM*).

Diese Struktur soll gewährleisten, dass unsere Strategie UMMD 2014 lebendig bleibt.

Was bedeutet das?

Eine klar festgelegte Struktur mit aufeinander aufbauenden Arbeitsgruppen (*Kernteam*, *Strategieteam*) sorgt für die Kontinuität in der Strategie-Umsetzung. Operative Tätigkeiten (z. B. Beratungen über Projektskizzen) finden entsprechend obenstehender Grafik regelmäßig statt. Um die Inhalte und den Arbeitsstand der Strategie gegenüber den Beschäftigten zu kommunizieren, sind die Vorstände und das Projektmanagement auch auf *Personalversammlungen* präsent, wodurch auch diese Veranstaltungen zu einem Bestandteil der Struktur werden. Hier steht die Transparenz unserer Prozesse und eine kontinuierliche Informationsweitergabe im Fokus.

Hauptveranstaltung im Sinne der Einbeziehung unserer Mitarbeiter ist das StrategieFORUM.

Der Kreislauf zeigt, dass die Entwicklung der Strategie kein geradliniger Weg ist. Vielmehr lebt die Weiterentwicklung und deren Erfolg davon, Zwischenergebnisse an verschiedene Gruppen weiterzuleiten und deren Hinweise und Ideen aufzunehmen. Dabei spielt die Kommunikation eine zentrale Rolle. Unterschiedliche Kommunikationskanäle und -medien müssen genutzt werden. Die Klinikumszeitung und das Intranet bleiben entsprechend dem Veranstaltungsplan 2010 nicht die einzigen Plattformen: Personalversammlungen und das StrategieFORUM sollen die Kommunikation ergänzen. Insbesondere das StrategieFORUM ist zum bilateralen Austausch gedacht: sowohl die Rechenschaft über das Erreichte als auch die Einbeziehung der Mitarbeiter.

StrategieFORUM
am Freitag, dem 8. Oktober 2010,
von 13.30 Uhr bis ca. 17.00 Uhr
in der Mensa, Haus 41

Das StrategieFORUM

Diesjährige Hauptveranstaltung innerhalb von UMMD 2014 ist das StrategieFORUM: Am 8. Oktober liegt die Verabschiedung der Strategie genau ein Jahr zurück. – Was haben wir seitdem erreicht?

In der Großgruppenveranstaltung am 13.06.2009 haben über 400 geladene Teilnehmer Schwerpunktthemen diskutiert und zusam-

Das Forum ist als eine abwechslungsreiche Veranstaltung geplant: wir möchten zunächst einen Überblick geben und orientieren uns dabei an Leitfragen, die wir im weiteren Verlauf gemeinsam mit den Teilnehmern beantworten wollen.

Die Fortschritte für die verschiedenen Berufs- und Zielgruppen möchten wir konkret an unseren Projekt-Messeständen präsentieren, die im zweiten Veranstaltungsteil individuell besucht werden können. Hier besteht die Gelegenheit, mit Projektleitern, Vorstandsmitgliedern oder dem Projektmanagement ins Gespräch zu kommen und sich einzubringen.

Auch im letzten Veranstaltungsteil wird es verschiedene Möglichkeiten für die Teilnehmer geben, Hinweise und Informationen beizutragen. Wichtig sind uns der Meinungsaustausch und der Aufbau einer Kommunikationskultur. Mit einem Ausblick auf die Veranstaltungen des kommenden Jahres wird das Forum abschließen.

Dazu sind alle interessierten Beschäftigten von Fakultät und Klinikum herzlich eingeladen!

Stefan Feige

Leiter des Zentralen Projektbüros



Die Regenbogenfahrt – eine Herausforderung der besonderen Art

Die Hoffnung fährt mit

Bei der diesjährigen Regenbogenfahrt vom 21. bis 28. August 2010 waren es wieder über 600 km, die von den 40 jungen ehemaligen Krebspatienten vom Start in Erfurt bis zum Ziel in Bremen auf dem Fahrrad zurückgelegt wurden. Selbst für ambitionierte durchtrainierte Athleten eine echte sportliche Herausforderung. Für die Teilnehmer der von der Deutschen Kinderkrebsstiftung organisierten Tour über insgesamt acht Etappen geht es aber um mehr. Sie wollen mit der Regenbogenfahrt krebserkrankten Kindern und Jugendlichen sowie ihren Eltern Mut machen und der Öffentlichkeit demonstrieren, dass auch nach einer Krebserkrankung sportliche Höchstleistungen möglich sind.

Vor Ort war unser Förderkreis krebserkrankter Kinder e. V. in die organisatorischen Planungen für den Aufenthalt der jungen Radfahrer in Magdeburg einbezogen. Am 23. August 2010 machten die Teilnehmer der Tour Zwischenstopp in unserer Landeshauptstadt. Am Abend fand ein Treffen ehemals krebserkrankter junger Erwachsener aus Magdeburg und Umgebung mit den Teilnehmern statt. Nach Begrüßung durch den Domprediger Giselher Quast, einer kurzen Domführung und einem Willkommensgruß des Vorstandsvorsitzenden des Förderkreises Ulrich Schmidt kam es bei gutem Essen zu einem regen Erfahrungsaustausch bei dezenten Gitarren- und Hangklängen im Garten des Doms. Am frühen Vormittag des nächsten Tages besuchten die Teilnehmer

nach Frühstück und Besichtigung des modernen Elternhauses die krebserkrankten Kinder und Jugendlichen sowie ihre Angehörigen auf der Station der Universitätskinderklinik, wo sie der Leiter des Bereichs PD Dr. Peter Vorwerk herzlich willkommen hieß. Den Regenbogenfahrern ging es vor allem darum zu zeigen: „So wie wir könnt ihr es auch schaffen!“ Aus eigener Erfahrung wissen die Teilnehmer nämlich nur zu gut, wie wichtig Hoffnungszeichen sind, um die schwierige Zeit der Therapie besser zu überstehen.

Und diese Botschaft kommt an, wie die vielen Reaktionen jedes Jahr aufs Neue zeigen. „Die Regenbogenfahrer sind total cool – so fit werde ich bestimmt auch bald wieder.“ Eine Aussage, die die Regenbogenfahrer in den Kliniken so oder in ähnlicher Form immer wieder hören.

Die Erfahrung zeigt, dass gerade Kinder und Jugendliche, die eine Krebserkrankung überwunden haben, einen ganz besonderen Ehrgeiz haben, absolut belastbar sind und anderen in nichts nachstehen. Dennoch sei der Umgang mit Krebserkrankungen vielfach immer noch von Angst, Ablehnung und Unsicherheit geprägt. Das bekommen gerade die jungen Patienten zu spüren – sei es in der Schule, im Freundeskreis oder später im Beruf. Da gibt es noch erheblichen Aufklärungsbedarf.

Mit herzlichen Worten wurden die Teilnehmer von dem Olympiasieger und fünfmaligen Weltmeister im Rudern André Willms auf die nächste Etappe nach Wolfsburg ver-

abschiedet. Mut machen, informieren und aufklären heißt seit 17 Jahren die Devise der Regenbogenfahrt, die 1993 in Hannover zum ersten Mal gestartet wurde. Die Wegstrecke führte damals die 17 jungen Teilnehmer unter dem Motto „Fahrt auf dem Regenbogen – für Hoffnung auf Heilung bei Krebs“ von der Landeshauptstadt Niedersachsen nach Dresden. Das positive Echo, das die Jugendlichen damals erfuhren, prägt bis heute die seither jährlich stattfindende Tour.

Großzügig unterstützt wurde die Regenbogenfahrt auch in diesem Jahr von Sponsoren aus der Wirtschaft. Dazu gehörten unter anderem der Reifenhersteller Schwalbe, der RadClub Deutschland sowie die Barmer GEK Krankenkasse.

Veranstalter der Regenbogenfahrt ist die Deutsche Kinderkrebsstiftung. Die überwiegend aus Spenden finanzierte Organisation, die vom Dachverband der „Deutschen Leukämie-Forschungshilfe – Aktion für krebserkrankte Kinder e.V.“ gegründet wurde, steht krebserkrankten Kindern und ihren Familien mit Rat und Tat zur Seite und setzt sich dafür ein, dass Heilungschancen, Behandlungsmethoden und Lebensqualität krebserkrankter Kinder ständig weiter verbessert werden. DLFH und Deutsche Kinderkrebsstiftung sind autorisierte Interessenvertretung von 74 Elternvereinen in Deutschland sowie der betroffenen Familien.

Prof. Dr. Uwe Mittler

Fortbildung für gynäkologische Zytologie

Vormusterer gesucht!

Im Fachgebiet der gynäkologischen Zytologie ist aktuell ein starker Mangel an Vormusterern eingetreten. Das hängt mit dem Anfang der neunziger Jahre in Kraft getretenen MTA-Gesetz zusammen, in Folge dessen viele Zytologieschulen in den alten Bundesländern geschlossen wurden, kurz vorher war die postgraduale Ausbildung von MTAs, wie sie im Osten üblich war, eingestellt worden. Als zweites Problem tritt auf, dass es

Weiterbildungsmöglichkeiten speziell für Vormusterer kaum gibt, dazu im Widerspruch aber von den kassenärztlichen Vereinigungen 10 Stunden externe Weiterbildung pro Jahr gefordert werden. Die Folge ist ein Bildungstourismus zu wenig geeigneten, weit entfernt stattfindenden Veranstaltungen. Um dem entgegen zu treten hat die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt mit dem Institut für Pathologie

eine Weiterbildungsreihe ins Leben gerufen, die genau diesen Missstand beseitigen soll – und nach den Erfahrungen der ersten Veranstaltung auch wird.

Am 25. August 2010 trafen sich 9 routinierte Vormusterinnen aus dem ganzen Land, begrüßt von Conny Zimmermann, Leiterin der Abteilung Qualitätssicherung und -management der KVLSA, um sich am gro-

ßen Demonstrationsmikroskop im Institut für Pathologie mit und unter Leitung von Dr. Klaus Vogler an die Beurteilung schwieriger und ausgefallener Fälle zu wagen. Hier wurde intensiv diskutiert – keiner hätte wohl im Vorfeld gedacht, dass eine so schlichte Sache wie der Proliferationsgrad zu so hitzigen Auseinandersetzungen führen könnte – doch wurde insgesamt im Abschluss meist eine Übereinkunft erzielt, wie es ja auch sein soll. Das Fachgebiet befindet sich gerade in einem Umbruch, durch den fraglichen Sinn einer HPV-Imp-

fung und die damit in Verbindung diskutierte längere Frist der Wiederholungen von Vorsorgeuntersuchungen kann sich in Zukunft einiges ändern, ohne dass aber eine gute zytologische Früherkennung wohl je ihren Sinn verlieren wird.

Die Zeit am Mikroskop verging wirklich wie im Fluge, die veranschlagten drei Stunden waren im Nu vorbei und alle waren sich einig, dass dies eine wirklich gute und sinnvolle Methode des Auffrischens und Erwerbens von Wissen war. Eine zytoerfahrene Dame meinte sogar, dass sie noch nie soviel

gelernt hätte, was der Referent natürlich nicht nur auf sich beziehen konnte, sondern was dem wirklich engagierten Einsatz aller geschuldet war. Einmal im Quartal soll nun eine solche Weiterbildung durchgeführt werden, die erste musste wegen übergroßer Nachfrage gleich noch einmal wiederholt werden.

Die Frage der fehlenden Ausbildung von neuen Fachkräften für dies wichtige Gebiet ist damit aber noch nicht beantwortet.

Dr. Klaus Vogler



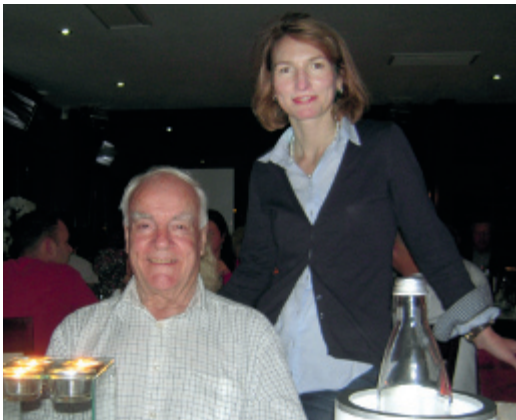
Conny Zimmermann und Dr. Klaus Vogler



Praktische Übungen (Fotos: Thomas Jonczyk-Weber)

Professor Nicolas Avrion Mitchison

Der Vater der Hyposensibilisierung zu Gast in der Kinderklinik



Avrion Mitchison und seine ehemalige Doktorandin Prof. Dr. Monika Brunner-Weinzierl bei seinem Besuch in Magdeburg (Foto: privat)

Professor Nicolas Avrion Mitchison war am 16. September 2010 zu Gast in der Universitätskinderklinik. Der bekannte Zoologe fand den Weg nach Magdeburg zu Prof. Monika Brunner-Weinzierl, um sich über die hiesige biomedizinische Forschungslandschaft zu

informieren, in der seine ehemalige Doktorandin tätig ist. Monika Brunner-Weinzierl war Anfang 2007 auf die W2-Professur für Experimentelle Pädiatrie/Neonatalogie mit Schwerpunkt Immunologie an der Otto-von-Guericke-Universität berufen worden und leitet seitdem den Forschungsbereich der Kinderklinik.

Der eingeladene Wissenschaftler, „Av“ Mitchison, genießt unter den Immunologen einen international anerkannten Ruf als Koryphäe. Seine bedeutendste Entdeckung ist, dass die Immunantwort sowohl mit sehr niedriger als auch mit sehr hoher Konzentrationen eines Proteins unter-

drückt werden kann. Diese Erkenntnis stellt die Grundlage für die häufig angewandte Hyposensibilisierung bei Allergien dar. Für seine wissenschaftlichen Entdeckungen erhielt Mitchison zahlreiche Preise (Sandoz-Preis, die Robert-Koch-Medaille in Gold u. a.)

und wurde von Queen Elisabeth in die Royal Society aufgenommen. Er begann als Doktorand unter Peter Medawar, dem späteren Nobelpreisträger, und setzte seine Forschung am London College und am Medical Research Council at Mill Hill fort. Derzeit ist er wohl der gefragteste Emeritus im Bereich der Immunologie. Auf Einladung des Magdeburger Sonderforschungsbereichs „Molekulare Organisation der zellulären Kommunikation im Immunsystem“ stellte er den etwa einhundert Besuchern im Hörsaal der Kinderklinik seine neuesten Hypothesen zur immunologischen Tumorabwehr vor. Er vertrat die These, dass eine kontinuierliche Tumorüberwachung durch das Immunsystem („immunosurveillance“) stattfindet und diskutierte Strategien zur Tumorbekämpfung. Hier ruhen viele Hoffnungen auf der Immunologie – ein Fach, das besonders stark auf unserem Campus vertreten ist.

Prof. Dr. Monika Brunner-Weinzierl

Offene Gruppe für psychisch belastete Studierende besteht zwei Jahre

Sich gegenseitig Mut machen und weiterhelfen

Vor fast zwei Jahren riefen Dr. Marion Schulze, Behindertenbeauftragte der OvGU und Dr. Evelin Ackermann, Beraterin in der Psychotherapeutischen Studentenberatung (PSB) am Hochschulstandort Magdeburg, eine Gruppe für psychisch belastete Studierende ins Leben. Ziel war es, Studentinnen und Studenten, die ihr Studium aufgrund einer entsprechenden Beeinträchtigung unterbrechen oder verlängern müssen, dabei zu unterstützen, den Anschluss wieder zu finden oder gar nicht erst zu verlieren. Mit der Gruppe sollte ein Forum entstehen, in dessen Rahmen Betroffene sich gegenseitig Mut machen und bei Schwierigkeiten weiterhelfen. Der Kreis sollte die Gefahr der sozialen Isolation reduzieren und dazu beitragen, Stigmatisierungsängste zu überwinden, die das Leben oft gerade nach einer stationären psychiatrischen oder psychotherapeutischen Behandlung zusätzlich schwer machen können.

„Unsere Hoffnungen haben sich schnell erfüllt“, weiß Evelin Ackermann zu berichten. „Neben den von mir moderierten zweiwöchentlichen Treffen haben die Studierenden eine eigenständige gemeinsame Freizeit- und Lernkultur entwickelt. So besuchen sie Ausstellungen, gehen ins Café, veranstalten Spieleabende, grillen oder kochen zusammen. Es gibt auch StudentInnen, die sich zum Lernen oder zum Schreiben von Arbeiten verabreden.“

Ehrenmitgliedschaft für Magdeburger Chirurgen

Auf der diesjährigen Tagung der Berliner Chirurgischen Gesellschaft wurde Prof. Dr. med. Hans Lippert zum Ehrenmitglied ernannt. Der Magdeburger Arzt und Hochschullehrer erhielt

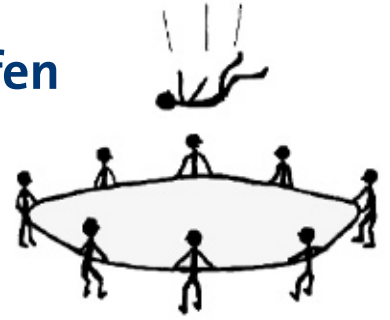


diese Anerkennung in Würdigung seiner herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Leber, Magen-Darm und Pankreaschirurgie sowie für sein Engagement zur Qualitätssicherung in der operativen Medizin. Die Berliner Chirurgische Gesellschaft wurde 1886 gegründet und vereint derzeit über

Auch wenn die wechselseitige Begleitung keine Therapie ersetzen soll, hat sie Stabilisierungsfunktion und kann eine wichtige Ergänzung zu psychiatrischer oder psychotherapeutischer Behandlung sein. „Die Gruppe gibt mir das Gefühl, Teil von etwas zu sein. Es ist schön, zu wissen, dass man nicht alleine mit solchen Problemen da steht“, fasst Katharina*, Studentin an der OvGU, ihre Erfahrungen zusammen. Andreas*, der vor kurzem seine Abschlussarbeit an der OvGU eingereicht hat, resümiert: „Psychische Probleme sind in der Uni fehl am Platz. Und damit stellt sich auch schnell das Gefühl ein, irgendwie selbst fehl am Platz zu sein. Die Gruppe gab mir das erste Mal das Gefühl, dass dies nicht der Fall ist. Ich fühlte mich das erste Mal verstanden. Ich glaube, wenn man in der Situation ist, in der ich war, dann greift man nach jedem Strohalm – für mich erwies sich dieser glücklicherweise als sehr robust und zuverlässig.“ Jenny*, Studentin an der Hochschule Magdeburg-Stendal, hebt noch zwei andere Aspekte hervor: „Ich kann sagen, dass ich durch die Gruppe mindestens zwei gute Freunde gefunden habe. Dafür bin ich sehr dankbar. Außerdem hatte ich durch die Gruppe, die Gespräche und den Austausch eine wesentliche Unterstützung in einer schweren Zeit, so dass ich mein Studium nach einer Unterbrechung optimistisch wieder aufnehmen kann.“

tausend Fachkollegen aus Berlin und Brandenburg. Namhaften Ärzten und Wissenschaftlern wurde in den 124 Jahren des Bestehens der Gesellschaft die Ehrenmitgliedschaft verliehen, darunter so berühmten Vertretern des Fachgebietes wie Professor Ferdinand Sauerbruch, der zwei Jahrzehnte die Chirurgische Klinik an der Berliner Charité geleitet hat, oder Prof. Emil Sebastian Bücherl für seine Verdienste zur Entwicklung des künstlichen Herzens.

Prof. Dr. med. Hans Lippert hat 1993 den Ruf auf die Professur für Allgemeine Chirurgie an der damaligen Medizinischen Akademie Magdeburg angenommen. Unter seiner Leitung hat sich die Chirurgische Universitätsklinik zu einem renommierten Fachzentrum weiterentwickelt. Seit 1979 führt der ausge-



Im Laufe des letzten Jahres haben zwei Studentinnen und ein Student ihre Studien erfolgreich abgeschlossen – alle drei hatten dies bei den ersten Gruppentreffen im November 2008 als ein eher vages Fernziel formuliert und damals ziemlich wenig Hoffnung, es jemals zu erreichen.

Im Moment gehören 14-16 Studierende zu der Gruppe. Zu den Treffen kommen meistens zwischen fünf und zehn Teilnehmern, wobei die Zusammensetzung jedes Mal etwas wechselt und immer mal wieder „Neue“ dazu kommen bzw. „Alte“ wegziehen. Beide Geschlechter und beide Hochschulen sind etwa paritätisch vertreten und die Studierenden verteilen sich auf alle möglichen Studienfächer.

Die Gruppe trifft sich, auch während der vorlesungsfreien Zeiten, vierzehntägig (in den ungeraden Wochen) mittwochs um 18.00 Uhr. Interessenten melden sich bitte unter: PSB@studentenwerk-magdeburg.de, Tel. 67 11 582.

Dr. Evelin Ackermann

**Die Namen der Studierenden wurden verändert.*

wiesene Spezialist selbst Lebertransplantationen durch. Als bundesweit anerkannter Chirurg wurde er kürzlich zum Vorsitzenden der Transplantationsüberwachungskommission der Bundesärztekammer in Berlin gewählt. Unter seiner Herausgeberschaft erschien 2001 in zehn Sprachen der „Atlas chirurgischer Klammernahttechniken“, der als europäisches Buchprojekt für die gemeinsamen Ausbildungsrichtlinien fertiggestellt worden ist. Außerdem ist Prof. Lippert Herausgeber des „Zentralblattes für Chirurgie“. Auf Lipperts Initiative wurde Anfang 2000 das An-Institut für Qualitätssicherung in der operativen Medizin, gemeinnützige GmbH, an der Universität etabliert. Insbesondere geht es dabei um die Evaluierung der Lebensqualität von Patienten nach operativen Eingriffen.

Thema Hygiene hat oberste Priorität

Die Zunahme von multiresistenten Erregern, die erhöhten Anforderungen an Medizinprodukte und deren Aufbereitung, die Erfassung von nosokomialen Infektionen und der allgemein zunehmende Zeit- und Ressourcenmangel im Gesundheitswesen sind einige Punkte, die die Anforderungen an die Krankenhaushygiene stetig steigen lassen. Viele Probleme lassen sich lösen oder treten nicht auf, wenn Informationen rechtzeitig zwischen den Abteilungen und den Zuständigen für Hygiene ausgetauscht und besprochen werden.

Hygienebeauftragte Schwestern und Pfleger (HBS/P) ergänzen das Hygieneteam in besonderem Maße, da sie als Ansprechpartner vor Ort einerseits Probleme schneller erkennen und andererseits bei der Umsetzung von Vorgaben auf der Station unterstützen können.

Vorraussetzung ist aber, dass gewisse Rahmenbedingungen geschaffen und diese verbindlich festgelegt werden. Entscheidend ist hierbei der Kontakt zur Hygienefachkraft, die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch und zur Fortbildung, sowie der Informationsfluss zur Leitungsebene und der Hygieneabteilung.

Am Universitätsklinikum Magdeburg existiert der „Arbeitskreis für hygienebeauftragte Schwestern/Pfleger“ aller Bereiche seit Juli 2009. Auf Grund der hohen Teilnehmerzahl und spezieller Fachfragen wurden inzwischen die Arbeitsgruppen geteilt in den „Arbeitskreis hygienebeauftragte Schwester/Pfleger für Stationen, Ambulanzen Funktionsbereiche“ und in einen weiteren „Arbeitskreis für Intensivbereiche, OP, Anästhesie“. Die Treffen finden zwei Mal im Jahr statt.

Schon in dieser kurzen Zeit hat sich gezeigt, dass die HBS/P eine sinnvolle Ergänzung des Hygieneteams darstellen. Gesetze, Verordnungen, Richtlinien, Leitlinien und Vorgaben werden in aller Regel nur dann effektiv umgesetzt, wenn sie bekannt, vor Ort akzeptiert und als durchführbar angesehen werden. Hygienerelevante Handlungen werden auf der Krankenstation und in den Abteilungen durchgeführt, daraus resultierende hygienebezogene Probleme und Fragestellungen tauchen in den Abteilungen auf. Probleme werden dann am leichtesten



Treffen des Arbeitskreises für hygienebeauftragte Schwestern/Pfleger der Stationen, Ambulanzen und Funktionsbereiche am 16. September 2010 (Fotos: Helena Vahl)

gelöst, wenn sie frühzeitig erkannt und bearbeitet werden

Aus diesem Grund ist es wichtig, dass die Mitarbeiter der Abteilungen in engem Kontakt mit den für die Hygiene verantwortlichen Kolleginnen und Kollegen der Kran-

ergänzen das Hygieneteam eines Krankenhauses als Ansprechpartner und „Kontaktperson“ direkt vor Ort. Sie können helfen, hygienische Fragestellungen auf den Stationen zu erfassen und zu kanalisieren, d. h. an die entsprechenden Stellen (Vorgesetzte,



kenhaushygiene (Krankenhaushygieniker, Hygienefachkraft, Hygienebeauftragte Ärzte) stehen. Hierfür bietet sich eine Schwestern-Organisationsform an, die einen engen Kontakt zu den Abteilungen durch Hygienebeauftragte (HBS/P) in der Pflege ermöglicht. Die HBS/P ersetzen zwar nicht die Hygienefachkräfte (HFK), aber sie

HFK weiterzugeben und gemeinsam zu bearbeiten. Dies stärkt zusätzlich die Eigenverantwortlichkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort, da das Thema Hygiene so stärker vom Stationsteam wahrgenommen wird, und nicht etwas ist, was in der Hygieneabteilung stattfindet und wofür andere verantwortlich sind.

Aufgaben für Hygienebeauftragte in der Pflege:

Aufgaben

- Schnittstelle/Ansprechpartner für Krankenhaushygieniker und Hygienebeauftragten Arzt
- Informationsweitergabe
- Teilnahme an Treffen der Hygienebeauftragten
- Unterstützung bei der Aufklärung von Ausbrüchen/Häufung von Infektionen
- Informationsweitergabe von aktuellem Geschehen
- Ansprechpartner für alle anderen Berufsgruppen
- achtet auf die Umsetzung/Einhaltung hygienischer Prozesse, gibt entsprechende Hinweise
- eigene Teilnahme an HB-Treffen
- Feedback an die Hygiene bei der Entwicklung neuer Richtlinien/Merkblätter

Das hört sich sehr umfangreich an, aber wir möchten erreichen, dass die HBS/P von ihren Mitarbeitern, Vorgesetzten und der Klinikleitung akzeptiert und unterstützt werden. Wünschenswert wäre eine Freistellung für die Teilnahme an jedem Arbeitskreis durch die Stationsleitung und für die HBS/P die Einrichtung einer eigenen E-Mail Adresse, um eine kontinuierliche Kommunikation zu gewährleisten.

Das ständig steigende Interesse an den Arbeitskreisen der HBS/P zeigt uns, dass die Hygienethemen als wichtig und sinnvoll erachtet werden und die Hygieneverantwortlichen in den jeweiligen Abteilungen die Hygienequalität direkt vor Ort verbessern können.

Die Mischung aus Fortbildung und Erfahrungsaustausch bzw. Diskussionen über „offene Fragen“ stellt eine gute Möglichkeit

ner der Firma MUKS eingeladen, um aktuelle Anliegen der Stationen zu besprechen und zeitnah zu verbessern. Die Patientensicherheit ist als komplexe Aufgabe über 24 Stunden zu gewährleisten. Im Bereich der Schnittstellenfunktion hat sich gezeigt, dass HBS/P den Kontakt zwischen den Stationen und dem Hygieneteam verbessern können. Dies hängt aber in hohem Maße von der persönlichen Motivation, der individuellen Arbeitsbelastung, der Unterstützung durch Vorgesetzte und nicht zuletzt vom Ansprechpartner der Krankenhaushygiene, in erster Linie der HFK, ab.

Im Ausblick möchten wir erreichen:

- Die Verbesserung der Hygienequalität durch HBS/P vor Ort
- Aufführung der Arbeit durch Hygienebeauftragte in Qualitätsberichten jeder einzelnen Abteilung
- Die ständige Kontaktnahme bei „Themen der Woche“, wie Killerkeime, Säuglingstodesfälle, Influenza und aktuellen Geschehen.

Susanne Eggers
Kerstin Buhrke



Strukturkriterien

- Verantwortung für Umsetzung aller hygienischen Belange bei der Stationsleitung
- Zur Kommunikationserleichterung Kenntnis Intranet und eigene Intranetadresse
- Treffen 2-4 x pro Jahr, Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen und Fortbildungen vor Ort
- Kenntnis und Umsetzung der Merkblätter für Personal und Besucher vor Ort
- Hygienebeauftragte erhalten festen Punkt in Teambesprechungen
- Zivi, Praktikanten, Reinigungspersonal (Absprache mit Stationsleitung)
- Kennt die Dienstanweisungen und klinikinterne Hygiene-Regelungen
- Absprache mit Hygiene und Stationsleitung

dar, Hygienethemen näher zu bringen und für die Mitarbeiter konkrete Hilfestellungen anzubieten.

So wurde kürzlich eine Anleitung für die „Hygienischen Anforderungen an die Infusions- und Injektionstherapie zur Infektionsprophylaxe“ in Zusammenarbeit mit der Apotheke und den HBS/P erarbeitet. Diese Hinweise sind in Anlehnung an die Empfehlung „Prävention Gefäßkatheterassoziierter Infektionen“ der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention beim Robert Koch-Institut (RKI) 2002 erstellt worden. Zu speziellen Fragen oder Problemen betreffs Reinigungsleistungen oder Beanstandungen aus der Großküche wurden die entsprechenden Ansprechpart-

Nähere Informationen zum Thema:

„Arbeitskreis für Hygienebeauftragte Schwestern/Pfleger“ finden Sie auf unserer Intranetseite der Krankenhaushygiene oder sprechen Sie uns einfach an.

Hygienefachschwester
Frau Kerstin Buhrke
Telefon: 67-15049
kerstin.buhrke@med.ovgu.de

Hygienefachschwester
Frau Susanne Eggers
Telefon: 67-15374
susanne.eggers@med.ovgu.de

Ärztliche Niederlassung soll attraktiver werden

Ärztinnen und Ärzte sind im ländlichen Raum in Sachsen-Anhalt dünn gesät. Das soll sich ändern. Im Sommer dieses Jahres unterzeichneten das Ministerium für Gesundheit und Soziales, die AOK und die Kassenärztliche Vereinigung eine Vereinbarung zur finanziellen Unterstützung von Medizinstudierenden. Danach erhalten angehende Ärztinnen und Ärzte ein Stipendium während des Studiums, wenn sie sich zu einer ambulanten vertragsärztlichen Tätigkeit in einer unterversorgten Region in Sachsen-Anhalt verpflichten.

In den nächsten Jahren werden in Sachsen-Anhalt altersbedingt über 150 Ärztinnen und Ärzte aus der hausärztlichen Versorgung ausscheiden. Bis zum Jahr 2020 werden in Sachsen-Anhalt mehr als 43,0 Prozent der heute tätigen Ärztinnen und Ärzte 64 Jahre oder älter sein. Bei den Fachärztinnen und Fachärzten zeichnen sich insbesondere bei Augenärztinnen und Augenärzten, Neurologinnen und Neurologen sowie Kinder- und Jugendpsychiaterinnen und -psychiatern Versorgungslücken ab. Im vergangenen Jahr hat das Landesverwaltungsamt 464 Approbationen erteilt. 293 Ärztinnen und Ärzte meldeten sich 2009 bei der Ärztekammer an. Inzwischen verließen davon wieder 48 Medizinerinnen und Mediziner das Land.

Gesundheitsminister Norbert Bischoff sagte bei der Vorstellung des Programms vor Medienvertretern: „Die Menschen werden erfreulicherweise immer älter. Mit dem Alter steigt auch die Zahl der Krankheiten, Engpässe in der ärztlichen Versorgung auf dem Land entstehen. Wir wollen die gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung demografiefest machen. Dazu müssen die erforderlichen Versorgungsstrukturen vorhanden sein, um Patientinnen und Patienten flächendeckend gut und angemessen zu behandeln. Rechtliche Grundlagen, junge Ärztinnen und Ärzte zu einer Niederlassung und dazu noch in einer bestimmten Region zu verpflichten, gibt es nicht. So gilt es,

angehenden Fachkräften, vor allem von den Universitäten Sachsen-Anhalts, die Niederlassung hier im Land attraktiv zu machen und dafür besondere Anreize zu setzen. Die Stipendien sind ein solcher Anreiz.“

Uwe Deh, Vorstand der AOK Sachsen-Anhalt erklärte: „Die AOK hat den Anspruch, für ihre Versicherten auch in Zukunft eine qualitativ hochwertige, flächendeckende ambulante Versorgung anzubieten. Deshalb sind wir vom pragmatischen Ansatz dieses Projektes überzeugt und helfen mit, einen Zukunftsimpuls für Sachsen-Anhalt zu geben.“

Dr. Burkhard John, Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt, ergänzte: „Ich bin sehr froh, dass wir mit dieser Vereinbarung unseren bereits wirkenden Maßnahmen gegen den Ärztemangel ein entscheidendes Förderinstrument hinzufügen können. Seitdem erkennbar ist, dass der Ärztemangel zunimmt, fördern wir die Niederlassung von Ärzten auf verschiedenste Weise. Absolventen des Medizinstudiums gilt dabei unser besonderes Augenmerk, denn mit ihnen gestalten wir die zukünftige ambulante medizinische Versorgung nachhaltig. Großen Wert legen wir darauf, möglichst viele junge Ärzte direkt nach dem Studium im Land zu halten. Unsere Vereinbarung wird dazu beitragen, hierfür die richtigen Anreize zu setzen.“

Das Land, die AOK und die Kassenärztliche Vereinigung stellen bis Ende 2013 insgesamt 900.000 Euro zur Finanzierung von bis zu 50 Stipendien zur Verfügung. Studierende ab dem 4. Studienjahr können 300 Euro, ab dem 5. Studienjahr 500 Euro und Studierende ab dem 6. Studienjahr 700 Euro monatlich erhalten.

Die Anträge können bei der Kassenärztlichen Vereinigung gestellt werden. Voraussetzung ist, dass der oder die Studierende



Visite auf der Chirurgischen Station: Eine praxisnahe Ausbildung soll angehende Ärzte gut auf ihren Berufseinstieg vorbereiten. (Fotos: Elke Lindner)

sich im vierten, fünften oder sechsten Studienjahr an einer deutschen Hochschule befindet. Der oder die Studierende verpflichtet sich, nach der fachärztlichen Weiterbildung zwei Jahre im Falle einer Förderung von bis zu 24 Monaten oder drei Jahre im Falle einer Förderung über 24 Monate in einer unterversorgten Region im Land vertragsärztlich tätig zu sein.

Um dieses Interesse erkennen zu können, wird erwartet, dass Antragstellerinnen und Antragsteller ihre Motivation zur Ausübung der zukünftigen vertragsärztlichen Tätigkeit schriftlich darlegen. Ein Gremium aus Vertretern der drei Vereinbarungspartner wählt die Studierenden aus, die ein Stipendium erhalten sollen.

Fragen und Antworten zum Thema Stipendien sind im Internet unter www.ms.sachsen-anhalt.de (PM)

Ein spannender Tag für kleine und große Leute

Viel Spannendes und Wissenswertes war auch beim diesjährigen „Tag des Kinderkrankenhauses“ am 19. September 2010 bei der Kinder- und Jugendmedizin auf dem Campus des Universitätsklinikums zu erleben.

In der Kinderklinik konnten die Besucher bei Untersuchungen zuschauen oder bestimmte Tests durchführen lassen. EKG, Lungenfunktion, Hör- und Sehvermögen, Ultraschall waren nur einige der Angebote. Natürlich konnte man sich auch dieses Mal wieder ausrechnen lassen, wie groß man als Erwachsener einmal wird. Auf Rundgängen und in persönlichen Gesprächen hatten dann die Besucher die Gelegenheit, die verschiedenen Bereiche der Klinik kennenzulernen – unter dem Motto „Was passiert, wenn ich ins Krankenhaus muss?“. Ein spezielles Anliegen der Ärzte und Schwestern hierbei ist es, deutlich zu machen, dass Kinderkrankenhäuser Einrichtungen sind, die in ihrer Struktur von den „Erwachsenenkrankenhäusern“ abweichen und auf die spezi-

ellen Bedürfnisse der kleinen Patienten zugeschnitten sind. Wer sich zwischendurch etwas entspannen wollte, konnte seine Fertigkeiten an der Bastelstraße ausprobieren, Clown Wuschel auf seiner Visite begleiten, am Glücksrad drehen oder sich einfach überraschen lassen, was dieser besondere Tag für kleine und große Leute ansonsten noch bereit hielt. Ob auf der Hüpfburg, beim Riesen-Dart oder am Kletterturm gab es viele Angebote zum Mitmachen.

Der stationäre Bereich Kinderchirurgie im Haus 60 b öffnete aus Anlass des „Tag des Kinderkrankenhauses“ die Kliniktüren auch für kleine plüschige Patienten. Kinder konnten mit ihren kranken Puppen und Kuschtieren den „Teddy-OP“ besuchen und bei der Behandlung ihrer Lieblinge mithelfen. Ärzte und Schwestern der Kinderchirurgie erklärten den Ablauf bei einer Operation und zeigten, welche Untersuchungen durchgeführt werden, bevor eine ärztliche Behandlung erfolgt. Die Besucher waren ebenfalls herzlich eingeladen, sich auf der kinder-

chirurgischen Station umzuschauen, um so mögliche Ängste vor einer eventuell nötigen stationären Behandlung zu nehmen. Im Bereich Kinderchirurgie des Magdeburger Uni-Klinikums werden Patienten ambulant und stationär behandelt. Die Akutversorgung von Kindern, die notfallmäßig eingewiesen werden und bei denen eine Operation nötig ist, stellt einen Schwerpunkt der täglichen Arbeit dar. Des Weiteren werden Kinder mit speziellen angeborenen oder erworbenen chirurgisch-relevanten Erkrankungen behandelt.

Der „Tag des Kinderkrankenhauses“ fand vor 13 Jahren das erste Mal statt und wird seitdem jährlich im September in vielen Kinderkliniken in Deutschland, darunter auch in Magdeburg, regelmäßig durchgeführt. 1998 hatte die Gesellschaft der Kinderkrankenhäuser und Kinderabteilungen in Deutschland e.V. (GKiND) diesen bundesweiten Aktionstag anlässlich des UNICEF-Weltkindertages ins Leben gerufen.



Tag des Kinderkrankenhauses 2010 (Fotos: Mechthild Gold)

Ein besonderer „Augen“-blick im Leben eines „Augen“-arztes

Am 25. September 2010 fand die 55. Magdeburger Augenärztliche Fortbildung statt. Seit vielen Jahren lädt die Uni-Augenklinik regelmäßig Fachkollegen aus der Region zum Erfahrungsaustausch ein. Dieses Mal gab es jedoch einen besonderen Anlass, denn für den langjährigen Direktor der Universitätsaugenklinik Magdeburg, Professor Wolfgang Behrens-Baumann, war es ein Abschiedssymposium. Nach über 18 Jahren als Klinikdirektor wird er nun zum 1. Oktober 2010 in den Ruhestand treten.

Prof. Dr. med. Behrens-Baumann, Jahrgang 1945, studierte Humanmedizin an den Universitäten Kiel, Wien und an der FU Berlin. Die Facharztausbildung absolvierte er an der Universitäts-Augenklinik Göttingen und arbeitete dort als leitender Oberarzt, bis er im Mai 1992 seine neue Tätigkeit als kommissarischer Direktor der Augenklinik der damaligen Medizinischen Akademie Magdeburg antrat. Zum 1. Februar 1993 wurde er dann offiziell auf den Lehrstuhl für Augenheilkunde der Otto-von-Guericke-Universität berufen. In seiner wissenschaftlichen Arbeit beschäftigt sich der Ordinarius der Augenheilkunde vorrangig mit plastischen Operationen der Lider und der Hornhaut, mit pharmakologischen Fragestellungen, dem Trockenen Auge sowie mit Durchblutungsstörungen. Einer der Referenten des Symposiums, Prof. Dr. Bertold Seitz, Direktor der Universitäts-Augenklinik Homburg, wies darauf hin, dass Prof. Behrens-Baumann unter Fachkollegen in Deutschland als „Papst der Infektiologie“ bzw. „Infektiologischer Goldstandard“ geschätzt werde. So zeichnete er verantwortlich für die Herausgabe der deutschen Leitlinien zur Prophylaxe und Therapie von Augeninfektionen, die dann die Grundlage bildeten für die spätere europäischen Version.

Nach dem ersten Teil der Veranstaltung mit Fachvorträgen des Präsidenten der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft, Prof. Dr. Gerhard K. Lang, und von weiteren deutschlandweit anerkannten Experten der Augenheilkunde hielt Prof. Behrens-Baumann dann seine Abschiedsvorlesung. Ausgewählt hatte er dafür das Thema „Das Auge in Kunst und Sprachgebrauch“. In den anschließenden Grußworten würdigten



Als Abschiedsgeschenk überreichten Oberarzt Dr. Sven Walter und Assistenzärztin Dr. Simone Tuchen im Namen aller Klinikmitarbeiter ihrem Chef, Prof. Wolfgang Behrens-Baumann, eine Domansicht des Magdeburger Künstlers Uwe Wendler. (Foto: Elke Lindner)

Universitätsrektor Prof. Dr. Klaus Erich Pollmann und der Dekan der Medizinischen Fakultät, Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter,

die Leistungen des engagierten Arztes, Hochschullehrers und Wissenschaftlers. Während seiner langjährigen Tätigkeit hat Prof. Behrens-Baumann maßgeblich die Augenheilkunde am Standort Magdeburg geprägt und damit zur erfolgreichen Entwicklung der Universitätsmedizin in Sachsen-Anhalt beigetragen. Weitere Dankesworte überbrachten der Ärztliche Direktor des Universitätsklinikums, Dr. Jan L. Hülsemann, der Präsident der Landesärztekammer Sachsen-Anhalt, Dr. Henning Friebe, sowie Vertreter von Fachgesellschaften. Auch Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper und zahlreiche Hochschullehrer der Medizinischen Fakultät waren gern der Einladung zu dieser Veranstaltung gefolgt.

Zum Abschluss ließen die Ärzte, Schwestern und Mitarbeiter der Augenklinik die gemeinsamen fast zwei Jahrzehnte mit ihrem Chef mit Worten und Bildern noch einmal Revue passieren. Aber ganz werden sie noch nicht auf ihn verzichten müssen, denn bis zur Neubesetzung der Professur für Augenheilkunde, für die die Verhandlungen derzeit laufen, wird Prof. Behrens-Baumann noch weiter in seinem Amt tätig sein.

Die Medizinische Fakultät lädt ein
am

**Freitag, dem 22. Oktober 2010,
um 14.00 Uhr
im Zentralen Hörsaal (Haus 22) zur**

Antrittsvorlesung

von
**Herrn Prof. Dr. med. Christoph
H. Lohmann**

**anlässlich seiner Ernennung zum
Universitätsprofessor
für das Fach Orthopädie**

**über das Thema
„Endoprothetik – alter Hut,
neue Herausforderung!“**

**Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter
Dekan**

Tagungen und Veranstaltungen an der Medizinischen Fakultät und am Universitätsklinikum

Datum	Zeit, Ort	Referent, Thema	Veranstalter
08.10.2010 Fr.	13:30 - 17:00 Uhr Mensa, Haus 41	StrategieFORUM „Der Höhepunkt der UMMD 2014“ – Veranstaltungen in diesem Jahr Offen für alle interessierten Beschäftigten von Fakultät und Klinikum	Vorstände von Fakultät und Klinikum Kontakt: Herr Feige, Tel.: 67-13760
12.10. - 07.12.2010 5x dienstags, 14-tägig	jew. 14:00 Uhr - 16:00 Uhr Seminarraum 5008, Haus 60a, 5. Etage	Zwischen Anspruch, Rolle und Realität: Balance finden – Selbstleitung üben Referent: Pfarrer Dr. Holger Kaffka, Evangelische Studentengemeinde	Programm Universitätsklinikum Herbst 2010 - Sommer 2011 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
24.10.2010 So.	10:30 Uhr - 12:30 Uhr Gebäude 26, Uni-Hörsaal 1 Pfälzer Str.	84. Medizinischer Sonntag „Wenn die Luft wegbleibt“ Referenten: Prof. Dr. Jens Schreiber, FB Pneumologie, und Prof. Dr. Rüdiger Braun-Dullaues, Universitätsklinik für Kardiologie, Angiologie oder Pneumologie	Volksstimme, Urania und Universitätsklinikum V.: Pressestelle Tel.: 0391/67-15162
27.10.2010 Mi.	14:00 Uhr - ca. 17:00 Uhr Zentraler Hörsaal, Haus 22	Gesundheitspädagogisches Seminar: Hautschutz für Beschäftigte in medizinischen Bereichen Unfallkasse Sachsen-Anhalt	Programm Universitätsklinikum Herbst 2010 - Sommer 2011 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
28.10.2010 Do.	09:00 Uhr - 16:00 Uhr Seminarraum 5008, Haus 60a, 5. Etage	Gewaltfreie Kommunikation in der Pflege Referentin: Frau Streu	Programm Universitätsklinikum Herbst 2010 - Sommer 2011 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
30.10.2010 Sa.	10:00 Uhr - 15:00 Uhr Johanniskirche Magdeburg	11. Familien-Info-Tag „Aktiv gegen Krebs“	Tumorzentrum Magdeburg Sachsen-Anhalt e. V.
04.11.2010 Do.	14:00 Uhr - 15:30 Uhr Haus 18, Großer Konferenzraum	Notfallseelsorge/Krisenintervention Referent: Pfarrer Bernstein (Klinikseelsorger und Teamleiter der Notfallseelsorge)	Programm Universitätsklinikum Herbst 2010 - Sommer 2011 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
05./06.11.2010 Fr./Sa.	14:00 Uhr - 18:00 Uhr 09:00 Uhr - 12:30 Uhr Haus 65, 1. Obergeschoss	7. Magdeburger MTRA-Workshop „Verschiedene technische Verfahren in der Strahlentherapie“	Universitätsklinik für Strahlentherapie Kontakt: Sabine Hartwig Tel.: 0391/67-15309
10.11.2010 Mi.	14:00 Uhr - 16:00 Uhr Ort wird mit Anmelde- bestätigung bekannt	Venöse Thrombosen Referenten: Dr. Hardy Krause, FB Kinderchirurgie Prof. Dr. Fahlke, Herr Gaudian	Programm Universitätsklinikum Herbst 2010 - Sommer 2011 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
11.11.2010 Do.	09:00 Uhr - 16:00 Uhr Ort wird mit Anmelde- bestätigung bekannt	Genuss- oder Euthyme Therapie Referentin: Gitte Helmert	Programm Universitätsklinikum Herbst 2010 - Sommer 2011 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
13.11.2010 Sa.	09:00 - 13:00 Uhr Hörsaal, Haus 10	6. Einsendertreffen Jahresbericht 2009 und Vorträge	Fehlbildungsmonitoring Sachsen-Anhalt Tel.: 0391/67-14190
16./17.11.2010 Di./Mi.	09:00 Uhr - 16:00 Uhr Ort wird mit Anmelde- bestätigung bekannt	Was verrät meine Körpersprache? Referent: Stefan Schönfeld, Potsdam	Programm Universitätsklinikum Herbst 2010 - Sommer 2011 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
18./19.11.2010 Do./Fr.	09:00 Uhr - 17:00 Uhr Ort wird mit Anmelde- bestätigung bekannt	Aufbautraining „Zeitgemäße Korrespondenz und die neue deutsche Rechtschreibung“ Referent: Herr Zotz, Akademie für Sekretariat und Büromanagement	Programm Universitätsklinikum Herbst 2010 - Sommer 2011 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
24.11.2010 Mi.	09:00 Uhr - 17:00 Uhr Ort wird mit Anmelde- bestätigung bekannt	Vom Kollegen zum Vorgesetzten Referent: Herr Mende, Selbstständiger Trainer und Berater	Programm Universitätsklinikum Herbst 2010 - Sommer 2011 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
28.11.2010 So.	10:30 Uhr - 12:30 Uhr Gebäude 26, Uni-Hörsaal 1	85. Medizinischer Sonntag „Hilfe, mir wird schwindlig“ Referenten: Prof. Dr. Christoph Arens, HNO-Uniklinik, Dr. Andreas Oldag, Uniklinik für Neurologie	Volksstimme, Urania und Universitätsklinikum V.: Pressestelle Tel.: 0391/67-15162
01.12.2010 Mi.	14:00 Uhr - 16:00 Uhr Haus 2, Raum 104	Ganzheitliche Betreuung in der letzten Lebensphase Referentin: Frau Gräf, Pfeiffersche Stiftungen Magdeburg	Programm Universitätsklinikum Herbst 2010 - Sommer 2011 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung

Nachruf

Am 29.07.2010 verstarb im Alter von 63 Jahren unsere frühere Mitarbeiterin

Gisela Horstmann

Frau Horstmann war 24 Jahre in der Allgemeinen Verwaltung tätig. Mit ihr verlieren wir eine engagierte und zuverlässige Kollegin. Ihr viel zu frühes Ableben hat uns zutiefst betroffen. Wir trauern um Frau Horstmann und werden ihr ein ehrendes Gedenken bewahren. Ihren Angehörigen möchten wir unser aufrichtiges Mitgefühl und unsere Anteilnahme aussprechen.

Ärztlicher Direktor
Dr. J. L. Hülsemann, MBA

Kaufmännische Direktorin
V. Rätzl

Personalrat
M. Schulze

Die Mitarbeiter des
Geschäftsbereiches Logistik

Nachruf

Am 01.08.2010 verstarb völlig unerwartet unsere Auszubildende

Juliane Otto

Wir sind tief erschüttert. Das Lehrerkollegium, die Mitarbeiterinnen des Ausbildungszentrums und die Mitschülerinnen und Mitschüler der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege trauern mit der Familie.

Ärztlicher Direktor
Dr. J. L. Hülsemann, MBA

Pflegedirektorin
R. Groß

Schulleiterin
Ch. Zipprich-Mohrenweiser

FSV 1985 tritt an gegen den SC Magdeburg

Einladung zum Benefizhandballspiel

Am 4. Juli dieses Jahres kam durch einen tragischen Unfall Nancy Hermann ums Leben. Die junge Frau war viele Jahre als Krankenschwester in der Orthopädischen Klinik tätig gewesen und gleichermaßen beliebt bei ihren Kollegen wie auch bei den Patienten. Nancy Hermann hinterließ eine zweieinhalb Jahre alte Tochter. Um Cosima später bei ihrer Ausbildung finanziell unterstützen zu können, haben die Kollegen von Schwester Nancy ein Spendenkonto eingerichtet.

Zugunsten dieses Kontos wird am Montag, dem 25. Oktober 2010, ein öffentliches Benefizspiel stattfinden. Die Handballmannschaft der Herren des FSV 1895, in der u. a. Mitarbeiter des Uniklinikums mitspielen, tritt gegen die Bundesligaspieler des SC Magdeburg an.

Das Benefizspiel beginnt um 20.00 Uhr in der Sporthalle Alt Fermersleben 1 (neben SFC). Der Eintritt kostet ca. 5 Euro. Einen Vorverkauf gibt es nicht.

Die Organisatoren hoffen auf zahlreiche Besucher. Spenden sind ebenfalls willkommen.

Weitere Auskünfte:

Stefan Klopp
Tel. 67 152 67 montags und mittwochs
Tel. 81 98 140 dienstags und donnerstags
Büro FSV 1895 Tel. 40 03 168